

endlich das ganze Jahr hindurch auf Finnen und Tschinen auf dem Anstande stehen.

Ich glaube, meine Herren, daß schon diese Nebenbeschäftigungen ein recht erkleckliches Maß von Arbeit in sich schließen. Ich denke, aus Allem, was ich gesagt habe, geht hervor, daß es dringend nothwendig ist, daß die Landgendarmerie vermehrt werde, sientemal die Thätigkeit derselben einen wesentlich erweiterten Kreis bekommen hat und die Ansprüche, die an dieselbe gestellt werden, namhaft höhere geworden sind.

Wenn ich mir schließlich noch zwei Worte gestatten will, um ungefähr anzudeuten, wo etwa eine Vermehrung nothwendig sein könnte, so soll damit keineswegs irgendwie gesagt werden meinerseits, daß es nur da und nicht wo anders geschehen müsse; es sollen das bloß einige Beispiele für die Herren der Kammer sein, um Ihnen zu illustriren, wo es vielleicht am meisten fehlt und eine Vermehrung der Landgendarmerie besonders von Nothen sein dürfte. Es sind das erstens wohl Districte, die zu umfänglich, zu sehr räumlich ausgedehnt sind und in welchen theils wegen der Terrainschwierigkeiten im Gebirge, theils überhaupt wegen der länglich zu sehr ausgedehnten Größe des Bezirks ein öfteres Revidiren seitens des Gensdarmen schwierig, bez. im Winter bei Schnee kaum ausführbar ist. Es sind das z. B. viele Districte in der Kreishauptmannschaft Zwickau und im Voigtlande. Für's Zweite die Grenzdistricte nach unseren Nachbarstaaten Preußen, Baiern, Oesterreich zu, wo wegen der vielen Bettler und Vaganten und ich sage auch Diebesbanden, die natürlich alle selbstverständlich paßfrei von einem Lande zum andern ziehen, eine öftere genaue Revidirung, Beobachtung, Beaufsichtigung seitens der Gensdarmen ganz besonders von Nothen ist. Endlich erscheint mir auch ganz besonders nothwendig eine Vermehrung in Districten, die in der Nähe der großen Städte, bez. der großen Industriezentren in unserem Lande liegen, ich meine also, in Districten in der Nähe Dresdens, in der Nähe Leipzigs, Glauchaus, Zwickaus zc. und speciell weil dort die fluctuirende Arbeiterbevölkerung, die in der Nähe dieser Großstädte und Industriezentren wohnt und täglich herein in die Städte zieht auf Arbeit, sowie Abends wieder hinauswandert, eine besondere Ueberwachung nothwendig macht. Weil ferner die aus den großen Städten ausgewiesenen, unter Polizeiaufsicht stehenden Personen, die dann mit Vorliebe in diesen Vororten der Großstädte ihren Aufenthalt nehmen, ebenfalls eine ganz besondere Ueberwachung seitens der Polizei nothwendig machen und weil endlich der Verkehr der Städter in den Tanz- und Vergnügungslocalen, die ja massenhaft um die großen Städte herum wie Pilze aufgeschossen sind mit ihrem Lärm und Scandal, namentlich an Sonn- und Festtagen abermals, ich möchte beinahe sagen an jedem Orte es wünschenswerth

machen, daß ein Gensdarm stationirt sei, um alle dem Unfug zc. steuern zu können. Es könnten vielleicht die noch in der alten patriarchalischen Stille des richtigen platten Landes Lebenden denken, es wäre das Alles meinerseits übertrieben, was ich hier von der Nähe der großen Städte in Bezug auf Ordnung und Sicherheit sagte. Ich kann Ihnen bloß den Rath geben, sich persönlich selbst davon zu überzeugen, und dürften die Pfingstfeiertage ein recht passender Moment dazu sein. Freilich könnte dann manchmal eintreten, wie der Dichter sagt: „es rast der See und will sein Opfer haben“. Ich will nur wünschen, daß dann keiner der Herren Beobachter demselben zum Opfer fallen möge.

Mein Antrag geht schließlich also dahin:

„Die königl. Staatsregierung zu ersuchen, für eine angemessene Vermehrung der Landgendarmerie zu sorgen und entsprechende Vorlagen bei der nächsten Ständeversammlung einzubringen.“

Ich bitte die Kammer, meinen Antrag anzunehmen.

Präsident von Zehmen: Die Kammer hat den Antrag des Herrn von Finck vernommen. Ich habe zunächst die Unterstützungsfrage auf diesen Antrag zu richten. Wird er unterstützt? — Sehr zahlreich. Er ist mit Gegenstand der Verhandlung. Verlangt noch Jemand das Wort? — Herr Referent!

Referent Oberbürgermeister Dr. Stübel: Ich kann gegenüber diesem Antrage des Herrn Baron von Finck natürlich nicht im Auftrage der Deputation sprechen; aber soviel ich die Stimmung der Deputation kenne, glaube ich annehmen zu dürfen, daß dieselbe den Wünschen des Herrn Baron von Finck, falls sie namentlich von der hohen Staatsregierung einen präcisen Ausdruck erhalten, nicht entgegen sein wird.

Präsident von Zehmen: Es scheint Niemand weiter das Wort zu verlangen, ich schließe somit die Debatte. Die letzte Aeußerung des Herrn Referenten kann ich wohl als Schlußwort ansehen und kann demgemäß zur Fragestellung übergehen. Beschließt die Deputation bei Pos. 23 b, Gensdarmen- und Grenzpolizeistation, 682,141 Mark, incl. 300 Mark transitorisch, zu bewilligen?

„Will die Kammer diese Bewilligung aussprechen?“

Einstimmig: Ja.

Ferner hat bei dieser Unterabtheilung Pos. 23 Herr von Finck den vorhin von mir verlesenen Antrag eingebracht, den ich wohl nicht wieder zu wiederholen brauche. Ich frage die Kammer;